

Predigt über Hebräer 4,12 zum Jan-Hus-Jubiläum 2015

Friede sei mit Euch und Gnade von Gott, unserem Herrn!

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Liebe Gemeinde,

als ich etwa 9 Jahre alt war und in Strausberg,
das etwa 500 Kilometer nördlich von hier im Osten Berlins
liegt,
an eine neue Schule kam, musste ich antreten.
Vor der gesamten Schulklasse.
Vor allen Kindern musste ich der gestrengen Lehrerin Rede

und Antwort stehen,

warum ich – anstatt zum Pioniernachmittag –
zur Christenlehre gegangen war.

Da stand ich nun – und schwitzte.

Mein Herz schlug bis zum Hals.

Zuhause sagten wir immer: Kinderstunde.

Aber ich wusste: Christenlehre ist der offizielle Name und
deshalb hatte ich den genannt.

Damit sich die Lehrerin etwas darunter vorstellen kann.

Aber genau das war das Problem. Christenlehre im
atheistischen Staat an einer Schule,
die noch gottloser sein wollte als sonst alle Schulen
– das ging gar nicht.

Weder kannte ich damals den Satz von Jan Hus:

„Ich will nicht lügen im Angesicht Gottes noch gegen mein
Gewissen und die Wahrheit handeln“

vor dem Konstanzer Konzil (Richard Friedenthal, Jan Hus, 1984, S. 294)

noch den Satz Martin Luthers vor dem Reichstag zu Worms:
Hier stehe ich nun, ich kann nicht anders!
Dass das Wort Gottes ein scharfes Schwert ist und
allein die Teilnahme an einer katechetischen Stunde
mich schon in Schwierigkeiten brachte –
das hatte ich nun selbst erfahren.
Fortan wusste ich um die Schärfe dieses Wortes,
das durch Mark und Bein geht und Geist und Seele schneidet.

2

Liebe Gemeinde, unter Ihnen sind viele,
die ähnliche und schlimmere Erfahrungen in der
kommunistischen Diktatur gemacht haben.
Und unter Ihnen sind viele,
die das Schwert des göttlichen Wortes nicht haben stumpf
werden lassen.

Ich erzähle von meiner Heimat und ich weiß,
dass Sie hier in Ihrer Kirche noch viel mehr Anfechtung erlebt
haben,
dass Sie Zeiten tiefer Bedrückung durchgestanden haben.
Aber: Sie hatten das Vorbild eines Menschen vor Augen,
der wusste,
dass er vor Gott Rechenschaft ablegen sollte
und nicht vor weltlichen oder kirchlichen Obrigkeiten
und der dafür mit dem Leben bezahlt hatte.
Jan Hus wusste, wie man das scharfe Schwert führt,
wie das Wort Gottes provozieren kann,
dass es die Mächtigen vom Thron stoßen kann,
wie es im Magnificat heißt.

Für Jan Hus hatte das Wort Gottes Kraft,
weil er das Evangelium für wahr hielt,
weil er daraus lebte und sich nicht beirren ließ.

In diesen Tagen wird in Prag,
in ganz Tschechien und weit darüber hinaus gefeiert,
es gibt Konzerte, Aufführungen, Mittelalter-Märkte und viel
Spektakel.

Aber wenn Jan Hus nicht nur eine historische Figur bleiben
soll,

dann müssen wir fragen:

Was können wir heute von ihm lernen?

Was bleibt über die 6 Jahrhunderte hinweg bestehen,

die seit seinem Tod vergangen sind?

3

Was von ihm bleibt, ist die Liebe zur Wahrheit:

*Suche die Wahrheit, höre die Wahrheit, lerne die Wahrheit,
liebe die Wahrheit, rede die Wahrheit, halte die Wahrheit,
verteidige die Wahrheit bis in den Tod, denn die Wahrheit
befreit dich von der Sünde, vom Teufel, vom Tod der Seele und
schließlich vom ewigen Tod, der ewigen Trennung von Gottes
Gnade. Jan Hus 1412*

Dieses berühmte Wort,

das er ja vermutlich hier auf der Ziegenburg gesagt hat,
hat uns auch heute etwas zu sagen:

Die Wahrheit –

das ist für Jan Hus die befreiende Gnade durch Jesus Christus,
das ist das Amt der Versöhnung,

das uns als Christinnen und Christen aufgetragen ist.

Das Werkzeug dafür ist das zweischneidige Schwert des
Wortes,

das schärfer, lebendiger und kräftiger ist als die

Einflüsterungen,

die uns ein gutes Leben verheißen wollen,

wenn wir noch mehr konsumieren und kaufen.

Die Aufgabe ist heute nicht kleiner,

als sie zu Zeiten von Jan Hus war und

zu Zeiten des Kommunismus.

Was ist es, das heute das Schwert des göttlichen Wortes
so stumpf macht?

Die Spuren des Kommunismus sind tief eingegraben
in unsere Gesellschaften in Mitteleuropa.

So viele Europäer und Europäerinnen sind aus dem Glauben
entwurzelt und wissen wenig über ihre eigene Kultur.

Aber das Schwert ist auch stumpf, weil es neue Evangelien
gibt: Wachstum, Leistung und Erfolg. Sie werden mit großer
Kraft gepredigt. Wer sich ihnen nicht unterwirft, gehört zu
den ewig Gestrigen und bekommt wenig Gehör.

Aber sollen wir deswegen aufgeben?

Unser Schwert in die Scheide stecken?

Nein,

davor können uns Jan Hus und Martin Luther bewahren!

Es gibt etwas Besseres als das Evangelium vom Geld!

Wenn wir unseren christlichen Auftrag ernst nehmen,
die Liebe Gottes in den Alltag dieser Gesellschaft

hineinzutragen,

dann sind wir Vorboten des Neuen und
nicht die, die zu spät kommen.

Und noch etwas kommt hinzu:

Die Erfahrungen im Kommunismus haben die
Widerstandskraft des christlichen Zeugnisses gestärkt.

Wenn ich, die ich 1989 etwa 20 Jahre alt war, mit
gleichaltrigen Christinnen und Christen aus Tschechien,
Polen, Ungarn spreche,

dann gibt es viele Erfahrungen, die wir teilen.

Ich möchte es so beschreiben:

Der Mut,

den herrschenden Regeln hier und da ein Schnippchen zu
schlagen,

die Kraft, auch gegen den Strom zu schwimmen.

Die Gelassenheit, sich nicht ständig abgrenzen zu müssen –
gegen andere Christen, gegen andere Religiöse.

All das kann uns helfen, unser Amt von der Versöhnung auszuüben.

All das kann uns helfen,
die Wahrheit zu lieben und zu leben, wie Jan Hus.

Liebe Gemeinde:

Als Glaubende ziehen wir uns nicht zurück in die Nische, sondern gehen mutig hinein in den Alltag unserer Gesellschaft, dorthin, wo das Leben ist.

5 Und dafür haben wir Vorbilder: Wir haben Jan Hus und Martin Luther, die beide das Evangelium in die ihre Sprache gebracht haben, in die Sprache, die im Alltag verstanden wird, damit das Evangelium verstanden wird.

Wir haben die Profeten des alten Israel – von ihnen können wir lernen, wie die Schärfe des Wortes Gottes durch Mark und Bein geht, wie man mit der Wahrheit Gottes die Gerechtigkeit erkämpft.

Keine christliche Besserwisserei, die braucht niemand. Aber in der Welt von Gerechtigkeit und Versöhnung zu sprechen, das, liebe Gemeinde, ist unser Amt!

1989 sind die äußeren Grenzen in Europa gefallen, auch zwischen Tschechien und Deutschland, aber die inneren Grenzen bestehen fort, ja Nationalismus und Abgrenzung nehmen wieder zu. Deshalb: Europa braucht die Christinnen und Christen, die nein sagen zu nationalistischen Tönen, die den fremdenfeindlichen und antidemokratischen Bewegungen die Stirn bieten. Als Christen können und dürfen wir nicht hinnehmen, dass es nicht gelingt, gemeinsam Solidarität zu zeigen und Schutz zu bieten für Menschen, die aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Europa fliehen, unter ihnen viele verfolgte Christinnen und Christen.

Sicher, so kann man immer sagen

– sollen doch die reichen Länder wie Deutschland und Schweden etwas tun.

Sollen doch die Kirchen dort etwas machen.

Das tun sie ja auch! Und sie könnten noch mehr tun.

Aber die Schärfe des Wortes Jesu Christi aus dem Gleichnis vom Weltgericht im Matthäus-Evangelium

Trifft alle,

die sich auf den Namen Jesu Christi berufen:

6
Es ist Christus,
den wir speisen, wenn wir die Armen speisen
Es ist Christus,
dem wir zu trinken geben, wenn wir die Durstigen sättigen.

Es ist Christus

Den wir aufnehmen, wenn wir die Fremden aufnehmen.

Was würde Jan Hus sagen?

Er würde sicher übersetzen:

Es ist Christus,

den wir aufnehmen,

wenn wir verfolgte Menschen aus Syrien und dem Irak aufnehmen.

Gerade die alten Kirchen in der reformatorischen Tradition, in deren Gedächtnis das Leiden und die Verfolgung eingeschrieben sind,

können mutig sein und ihre Stimme erheben.

Die Schärfe des Schwertes,

das Evangelium von Jesus Christus, hat sie durch die Jahrhunderte getragen, hat aus dem Martyrium des

leidenschaftlichen Predigers Jan Hus Segen erwachsen lassen, der Menschen immer wieder zum Glauben ruft.

Liebe Gemeinde,

lasst uns gemeinsam Mut und die Leidenschaft daraus schöpfen,

lasst uns die Wahrheit aussprechen und für sie eintreten.

Damit ehren wir Jan Hus mehr als mit jedem Denkmal.

Und der Friede Gottes,

der höher ist als alle unsere Vernunft,

der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus

AMEN